

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 12. Stück.

Den 23. März 1822.

Inhalt.

Ueber die Stiftung einer Gesellschaft zur Beförderung
des Christenthums unter den Juden zu Berlin. — Rathsel. —
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß
der Gebornen ic. — Hallescher Getreidepreis. — 48 Ver-
samtmachungen. — Prämurationsanzeige.

Die Zweige sind zerbrechen. Du aber stehest. Sey
nicht stolz!

Paulus a. d. Röm. 11, 20.

I.

Ueber

die Stiftung einer Gesellschaft zur Beförderung
des Christenthums unter den Juden zu Berlin.

Unter diesem Namen hat sich aus freyem Antriebe ein
Verein gebildet, welcher unstreitig auch in die Reihe so
vieler andern merkwürdigen Erscheinungen unsrer Zeit ge-
hört. Durch Rang und Amt sehr angesehene Männer
stehen an der Spitze; als Präsident der Königl. General-
major und Generaladjutant S. M. des Königs H. v. Wiß-
leben, als Vicepräsidenten der Geh. Ober-Regierungsrath
H. Nicolovius und der Kön. Hofprediger H. Thieremin,
XXIII. Jahrg. (12) als

als Directoren die Herren Ancillon, Rosenfiel, Marheiniſche und viele andere; außerdem eine große Anzahl theilnehmender Mitglieder. Die Mittheilung folgender von der Geſellſchaft bekannt gemachter Actenſtücke wird auch vielen Leſern dieſes Blattes nicht unwillkommen ſeyn.

V o r w o r t.

Die Geſellſchaft, welche ſich in Berlin zur Beförderung des Chriſtenthums unter den Juden gebildet hat, vereinigt ſich zu einem Zwecke, der mit den Vorſchriften des Evangeliums zu vollſtändig übereiſtimmt, als daß ſie eine Rechtfertigung ihrer Beweggründe für nöthig halten dürfte. Jeſus Chriſtus, der Erlöſer, befahl ſeinen Jüngern in der letzten Unterredung vor ſeiner Himmelfahrt: das Evangelium zu predigen allen Völkern, aber — „anzuhaben zu Jeruſalem.“

Dieſe Geſellſchaft tritt zwar in die Fußtapfen der Bibelgeſellſchaft, und will den Wirkungskreis jener ſchönen Stiftung auf gewiſſe Weiſe noch erweitern, iſt aber nichts deſtoweniger eine beſondere für ſich beſtehende Vereinigung, deren Bemühungen zunächſt darauf gerichtet ſeyn müſſen, diejenigen Vorurtheile und Verblendungen zu zerſtören und ſolche falſche Auslegungen des Alten Teſtaments zu berichtigen, welche biſher die Maſſe des jüdiſchen Volkes verhindert haben, in Jeſu Chriſto ihren Meſſias, den Sohn Gottes und den Gründer ihrer künftigen Herrlichkeit und ihres Heils zu erkennen.

Wir widmen uns dieſem Vorhaben mit deſto größerem Eifer, da mit ſeinem Gelingen auch jene
Schei-

Scheidewand fallen wird, welche anjest noch die Interessen, Neigungen und Gesinnungen unserer israelitischen Mitbürger von den unsrigen trennt.

Eine große Anzahl frommer Personen und — was zu seiner großen Ehre gereicht — besonders des geistlichen Standes, hat sich bereits mit entschiedenem Eifer dem Werke der Befehrung der Juden gewidmet. Diese mögen hier zuerst die Versicherung unserer Achtung und unsres Danks lesen. Weit entfernt, ihnen hinderlich seyn zu wollen, wünschen wir vielmehr ihrem Beispiele zu folgen, und erbitten uns ihren Beystand, ihren Rath und die Erlaubniß, uns ihrem schönen Werke anschließen zu dürfen.

Wir haben eingesehen, daß eine Vereinigung Vortheile gewährt, welche von den Bemühungen Einzelner nicht erwartet werden können; immer aber werden wir uns glücklich schätzen, wenn es uns nur gelingt, das Gebäude zu erweitern und zu vervollkommen, zu welchem sie den Grund gelegt haben.

Wir behaupten weder neue Wahrheiten noch neue Pflichten entdeckt zu haben. Die wahre christliche Religion ist immer dieselbe gewesen und bleibt immer dieselbe; allein wir halten den gegenwärtigen Augenblick für besonders geeignet zu einer allgemeinen Verkündigung ihrer ewigen Wahrheiten an die Nachkommen Abrahams, die noch immer irgehen in der Wüste, und durch Blendwerk getäuscht, mit geschlossenen Augen wandeln mitten im Lichte.

Unsere Unduldsamkeit und unser Verfolgungsgeist hat die Brüder Jesu Christi nach dem Fleische und seiner Apostel, jenes auserwählte Volk Gottes, dem das Gesetz und die Propheten gehören, dem die

Verheißungen gegeben sind und welches der Wächter war der alten Offenbarungen, seit Jahrhunderten vom Wege des Heils zurückgestoßen. Wie konnten wir hoffen, daß die Juden, so lange ein solcher Geist alle christliche Liebe gegen sie erstickte, wirklich in uns die Besizer des einigen wahren Glaubens erblicken würden, daß sie glauben könnten, der Sohn Gottes habe wirklich uns jene allgemeine und rücksichtslose Liebe gepredigt, an deren Stelle sie nur Haß und Verfolgung gewahr wurden?

Durch Gottes Gnade hat dieser Geist anjehzt Gefinnungen Platz gemacht, die auf alle Weise ein Werk begünstigen, das unsere Väter mit keiner Wahrscheinlichkeit des Erfolgs hätten unternehmen können. Wir aber dürfen hoffen, daß die Zeit gekommen sey, wo wir den Israeliten unsere alte Schuld der Dankbarkeit entrichten können. Strecken wir ihnen dann unsere Arme entgegen, und indem wir zuerst sie um Vergebung bitten wegen der grausamen Unduldsamkeit, die wir gegen sie geübt, werden wir sie auch bewegen, auf ihren Knien und in reuigem Schmerze denjenigen um Vergebung zu bitten, welchen der heidnische Krieger für den Sohn Gottes erklärte, während ihre Väter ihn an das Kreuz der Schmach und des Todes hesteten.

Die Stimme Gottes sagt uns, daß die ganze Erde einst die Herrschaft Jesu Christi anerkennen soll, daß vor allen die Kinder Israels ihn suchen werden in aufrichtiger und bitterer Reue; daß nur nach ihrer Befehrung die aller übrigen Völker werde vollendet werden; ja daß vornehmlich die israelitischen Christen jener allgemeinen Befehrung als Muster und Werkzeug

zeug dienen sollen. Welche dringendere und heiligere Pflicht haben wir also zu erfüllen, als die: das Evangelium in ihre Hände zu geben? denn aus unsern Händen, von den Nachkommen bekehrter Heiden, sollen sie es erhalten. (Jes. 61, 5. Röm. II, 30. 31.) Wie dürfen wir einer Pflicht uns entziehen wollen, die so deutlich ausgesprochen, so wichtig, so heilig ist; ja auf deren Erfüllung Gott einen besondern Segen hat legen wollen? Er verkündigt die schrecklichste Rache denen, die jemals als Feinde Israels sich beweisen werden, selbst in solchen Zeiten, wo seine Rache auf Jakobs Nachkommen lastet. Er erklärt, da er redet von seinem alten Volke: „Er wolle fluchen dem, der ihm fluche;“ aber er erklärt auch: „Er werde segnen den, der es segne.“

Haben aber wir Christen uns den Juden genähert, so sind auch sie wiederum uns näher gekommen. Jener Geist der Forschung und jener Zustand von Bildung, der einen großen Theil der Israeliten in Deutschland auszeichnet, macht sie empfänglicher, als sie ehemals waren, für die Sprache der Wahrheit, und geneigter, sie aus unserm Munde zu vernehmen.

Fromme Christen in Deutschland haben sich bis jetzt zu ihrer Betrübniß fast ausgeschlossen gesehen von jenem Felde der Heidenbekehrung, wozu nur seefahrende Nationen unmittelbaren Zugang haben. Mögen sie sich trösten, indem sie ihre Blicke auf jene Millionen des alten Volkes Gottes richten, die unter ihnen oder in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft wohnen. Und keiner andern Nation stehen so wirksame Hülfsmittel zu Gebote, um an jetzt das Werk der Bekehrung zu beginnen, als dem evangelischen Deutschlande.



lande. Ihm scheint die herrlichste und heiligste Erndte aufbewahrt zu seyn, die je gottseliger Betriebsamkeit sich dargeboten hat. So wollen wir uns denn reinigen von dem Vorwurfe, ja von dem Verbrechen, daß diese Millionen unter uns oder an unsern Thoren wohnen, ohne daß je ein überlegter Versuch gemacht worden ist, sie dem Kreuze zuzuführen, an welchem ihre Väter den Messias opferten. Dieses Feld ist uns eigen, und es verlangt nur Arbeiter. Nach der bestimmten Kenntniß, die wir von dieser Angelegenheit haben, können wir nicht zweifeln, daß der Boden die Saat des göttlichen Worts mit Begierde aufnehmen werde. Die Nachrichten aus dem alten Polen sind entscheidend in dieser Hinsicht. Die Juden scheinen überzeugt, daß eine wichtige Veränderung in ihrem Daseyn sich vorbereite, und geneigt, dazu die Hände zu bieten.

Außer dem frühern Callenbergischen Institut in Halle, giebt eine Gesellschaft, die seit einigen Jahren in London für diesen Zweck sich gebildet hat, uns ein Beispiel zur Nachahmung. Achtungswerth durch Zahl und Eigenschaften ihrer Mitglieder und von ansehnlichen Geldbeyträgen unterstützt, ermuntert sie uns zu brüderlicher und christlicher Nachäferung. Nach ihrem Vorbilde haben zahlreiche Gesellschaften durch ganz Großbritannien sich gebildet, und in den vereinigten Staaten von Nordamerika, im Königreiche der Niederlande, selbst in Calcutta ist man dem Beispiele gefolgt. Ja, mit Freude haben wir erfahren, daß schon in Frankfurt am Mayn eine ähnliche Vereinigung sich gebildet hat. Möge denn diese Freude nicht unfruchtbar seyn für uns und für die Ehre unsres Herrn.

Herrn. Die Stimme der Menschen ruft uns zu dieser Arbeit und sie ist mächtig in ihrem Rufe; denn diesmal ist sie der Wiederhall der Stimme Gottes.

Die Blindheit, womit Israel geschlagen ist, dauert freylich noch fort, damit Gottes Weissagung erfüllet werde; allein durch seine unendliche Barmherzigkeit können wir zum Theil die Werkzeuge werden zu ihrer Befreyung aus diesem jammervollen und mit leidswürdigen Zustande, damit sie versöhnet werden mit ihrem Schöpfer und theilhaftig der Erlösung durch das Blut Jesu Christi.

So wollen wir denn eilen, statt einer Religion, die, wie sie jetzt gelehrt wird, weder zur wahren Liebe Gottes noch zur wahren Tugend führt, ihnen diejenige zu verkündigen, die allein dem gefallenen, zur Wiedererlangung des Heils aus eigener Kraft unfähigen Menschen die Pforte des Himmelreichs öffnet, die mit dem tiefen Verderben unserer Natur uns zugleich die Nothwendigkeit der Erlösung fühlen und begreifen läßt; die uns leitet im Glück, stützt und tröstet im Unglück, die uns den Schöpfer und die Menschen lieben lehrt und welche endlich dem demüthigen Christen die Gewißheit einer himmlischen und ewigen Glückseligkeit ertheilt, weil durch Jesu Christi Sieg dem Tode die Macht genommen und das Leben und unergängliches Wesen an das Licht gebracht worden ist.

Unsre bestimmte und unerschütterliche Absicht bey diesem Unternehmen ist übrigens: nie und in keinem Falle andere als geistliche Mittel zur Beförderung der Sache, welcher wir dienen, anzuwenden. Wir werden zwar der besondern Wohlthätigkeit Einzelner niemals Hindernisse in den Weg zu legen suchen, aber wir

wir sind fest überzeugt, daß eine Gesellschaft wie die unsrige, sich nicht auf Bewilligung einzelner Geldunterstützungen einlassen darf, ohne dem Zwecke ihrer Stiftung wesentlich entgegen zu handeln.

Wir schließen diese Darstellung unsrer Ansichten und Gesinnungen mit dem demüthigen Gebete zu Gott, daß er die bisherige Versäumniß seines Werkes gnädig uns verzeihen und demselben anjetzt in unsern schwachen Händen sein Gedeihen schenken wolle, zur Verherrlichung seines eingebornen Sohnes Jesu Christi.

Berlin, den 1. Februar 1822.

(Die Verfassungsurkunde im nächsten Stück.)

II.

K ä t h e l.

Ich bin ein Kind des Staubes, das sich matt und träge unter deinen Füßen windet, und das Bild deiner selbst; ob ich dir gleich weder am Geiste noch Körper, weder im Denken noch Handeln gleich bin, so gebe ich dir dennoch durch mich selbst Winke deiner Unsterblichkeit. Ueberzeuge dich, daß gänzliche Zernichtung der natürlichen Welt, so lange die Allmacht dieselbe nicht gebietet, nur eitle Geburten einer thörichten Einbildungskraft sind; daß nur Veränderung, unaufhörliche Abwechslung vom Nichtseyn zum Seyn, des Weltalls großes Grundgesetz sey; denn ich selbst bereite mir vor deinen Augen mein Grab; bin nicht mehr, und meine irdische Hülle zerfällt in
die

die Luft; dennoch bin ich noch, und schwinge mich
in verjüngtem und verschönertem Glanze kühn zu deis-
ner eigenen Belehrung empor. — W.

(Die Auflösung der Charade im II. Stück ist noch
nicht eingegangen.)

Chronik der Stadt Halle.

I.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

- 54) Für eine verkaufte Leine, in einer Prozeßsache
beym wohlbl. Gerichtsamt auf dem Neumarkt 3 Gr.
55) Von dem Herrn S. in einer Prozeßsache
mit K. wegen Milchgeld 20 Gr.
56) Eine von P. geschenkte und hierauf von S.
bezahlte Schuld 18 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse. Lehmann. Runde.

Für die Stadt-Armenschule sind an milden Ge-
ben eingekommen und zwar:

- 1) Für die Arbeitsanstalt der Knaben:
a) ein geräucherter Schinken und
b) Vier Groschen in baarem Gelde von einer dank-
baren Mutter.

2) Für die in der Arbeitsanstalt der Mädchen zur bessern Ausbildung derer Mädchen, welche bald vermietet werden sollen, erst neuerlich errichteten Flachs-Spinnanstalt:

- a) zwei Spinnräder von Frau v. W.;
- b) ein dergl. und ein Pfund Flachs von Fel. v. C.
- c) ein dergl. von Fel. H.;
- d) ein dergl. von Fr. S. und
- e) ein Achttheil Centner fein Werg von Fr. Prof. B.

Indem ich im Namen der Anstalt für diese milden Gaben den innigsten Dank abstatte, bitte ich zugleich, derselben noch mehrere Spinnräder, welche hie und da entbehrlich seyn dürften, zur Beförderung des beabsichtigten so gemeinnützigen Werks zu verehren. Halle, am 19. März 1822.

Wittwe Lehmann.

An Beiträgen zum Baue eines eisernen Thores vor dem hiesigen Stadtgottesacker sind wieder eingegangen:

von der Klaustrhörtschen Abendgesellschaft 1 Thlr. und von Hrn. G. 16 Gr.; — mithin sind bis jetzt eingekommen 86 Thlr. 20 Gr.

Um fernere Beiträge wird gebeten.

Halle, den 13. März 1822.

Derendant Körbin.

2.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle z.
Februar. März 1822.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 19. Febr. dem Schleifmüller Ernst eine F., Friederike Marie. (Nr. 2198.) — Den 25. dem Schneidermeister Wiese eine F., Fanny Emilie. (Nr. 220.) — Den 8. März dem Zimmermann Sommer ein Sohn, Christian Franz Carl. (Nr. 208.)

Ulrichsparochie: Den 26. Febr. dem Tischlermeister Geyer ein S., August Hermann Alexander. (N. 242.) — Den 27. dem Christgießer Theinhardt eine F., Rosine Magdalene Caroline. (Nr. 428.)

Moritzparochie: Den 3. März dem Seilermeister Schmillgon eine F., Caroline Henriette. (N. 598.) — Den 5. dem Steinhauer Becker eine F., Marie Dorothee Auguste.

Domkirche: Den 11. März dem Schuhmachermeister Dittler ein Sohn, Carl Wilhelm. (Nr. 2042.) — Eine unehel. Tochter. (Nr. 1022.)

Katholische Kirche: Den 8. März eine unehel. F. (Nr. 839.)

Neumarkt: Den 8. März dem Handarbeiter Dennhardt eine F., Marie Sophie Wilhelmine. (N. 1344.) — Den 11. dem Handarbeiter Beyer eine F., Marie Sophie Dorothee. (Nr. 1110.)

Glauchau: Den 5. März eine unehel. F. (Nr. 1818.) — Den 10. ein unehel. S. todgeb. (Nr. 1954.)

b) Ge:

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. März der gewesene Soldat Thiele, alt 27 J. 1 M. 1 F. Auszehrung. — Den 14. des Schneidermeisters Zahn F., Johanne Friederike Caroline, alt 1 J. 1 M. 1 W. 6 F. Kopfwassersucht. — Den 15. des Schneidermeisters Seebach Zwillingstöchter, Henriette Emilie, alt 3 J. 3 W. 3 F. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 9. März eine unehel. Tochter, alt 2 M. 1 W. 2 F. Krämpfe. — Den 15. des Handarbeiters Gürlich Ehefrau, alt 51 J. 1 M. 4 F. Geschwulst.

Moritzparochie: Den 12. März des Gastwirths Schöllner zu Zscherben F., Henriette Amalie, alt 11 J. 3 M. 3 W. 2 F. Halsbräune. — Den 14. des Tischlermeisters Reiche F., Marie Leopoldine, alt 4 J. 5 M. 1 W. 4 F. Steckfuß.

Domkirche: Den 10. März des Strumpfwirkergehilfen Meusch S., Johann Gottfried David, alt 3 J. 9 M. Brustkrankheit.

Katholische Kirche: Den 12. März der Schuhmachermeister Würz, alt 32 J. 11 M. 1 W. verunglückt. — Den 14. des Schneidermeisters Hartnouce Tochter, Johanne Sophie Auguste, alt 9 J. 1 W. 2 F. Auszehrung.

Neumarkt: Den 11. März der Tuchmachermeister Haran, alt 74 J. 4 M. Entkräftung. — Den 15. eine unehel. F., alt 1 J. 5 M. 3 F. Krämpfe.

Glauchau: Den 10. März ein unehel. S. todtegeb. — Den 13. des Handarbeiters Kapsilber F., Johanne Christiane, alt 24 Jahr, Folgen der Entbindung. — Den 14. des Handarbeiters Strenz Sohn, Johann Gottlob, alt 3 W. 2 F. Krämpfe. — Den 15. der Bürger Krebs, alt 65 Jahr, Steckfuß.

3.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 14. März.	Weizen 1 Ehlr.	17 Gr.,	auch 1 Ehlr.	9 Gr.
	Roggen 1	2	1	—
	Gerſte —	20	—	19
	Hafer —	15	—	12
Den 16. März.	Weizen 1 Ehlr.	16 Gr.,	auch 1 Ehlr.	9 Gr.
	Roggen 1	2	1	—
	Gerſte —	20	—	19
	Hafer —	15	—	12
Den 19. März.	Weizen 1 Ehlr.	17 Gr.,	auch 1 Ehlr.	8 Gr.
	Roggen 1	2	1	—
	Gerſte —	19	—	18
	Hafer —	15	—	12

Der Polizei-Inspector Heller.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Die glückliche Entbindung ſeiner Frau von einem geſunden Sohne zeigt ſeinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenſt an
der Prediger Wald.

Eiſeleben, am 16. März 1822.

Zur Verſchönerung des hieſigen Stadt-Gottesackers wird die mehrere Bepflanzung deſſelben mit veredelten Roſenſtöcken bezweckt. Da es hieran für jetzt fehlt, dergleichen aber bey den Frühjahrsarbeiten in den Gärten öfter ausgeworfen werden, ſo bitte ich die Herren Gartenbeſitzer, oder wer ſonſt dem angezeigten Bedürfniſſe durch ſeinen Ueberfluß abhelfen kann, alle entbehrlichen Roſenſtöcke dem Stadt-Gottesacker gefälligſt zu überweiſen, und ſie zu dem Ende an den Todtengräber abliefern, oder Leztern zu deren Einholung auffordern zu laſſen.

Halle, den 19. März 1822.

Der Vorſteher des Stadt-Gottesackers
Berram.

In Nr. 727 auf dem Bechershofe dicht am Markte sind zwey Stuben nebst Kammern an ledige Herren zu vermietzen.

Auf dem Moriskirchhofe Nr. 619 sind auf Ostern 2 Stuben nebst Kammern an stille Familien oder an ledige Herren zu vermietzen.

Halle, den 18. März 1822.

Im Hause Nr. 2022 am Moriskthore ist eine schöne Stube in der Bell- Etage zu Ostern an einzelne Herren mit oder ohne Meubles zu vermietzen.

Im Hintergebäude des Hauses Nr. 1970 in Glaucha am Stege ist eine Wohnung, bestehend in einer Stube mit Kammer nebst Vorfaal, zu Ostern an eine oder zwey einzelne Personen zu vermietzen. Jung.

Eine Sommerwohnung an eine stille Familie ist zu vermietzen auf dem Neumarkt, Breitenstraße Nr. 1213.

Im Vertrauen auf das bisher eingetretene Zutrauen wird es auch künftig meine Hauptbeschäftigung seyn, junge Damen im Kleidermachen nach den neuesten Façons, so wie im Weißnähen mit Thätigkeit und Fleiß zu unterrichten und hierdurch jenes Zutrauen in Wahrheit zu rechtfertigen.

Diejenigen, welche an dem gedachten Unterrichte Theil zu nehmen wünschen, wollen die Güte haben, sich noch vor Ostern bey mir gefälligst melden zu lassen im Hause Nummer 246 hinterm Rathhause.

Am 20sten Februar hat sich auf dem Wege von Halle bis Langenbogen ein schwarzer Pudel mit weißer Brust und rothbrunen Halsbande verlaufen. Der jetzige Besitzer davon wird gebeten, denselben gegen ein Douceur an den Oekonom Herrn Korn auf dem Neumarkte gefälligst abzugeben.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich alle Sorten moderne Stiefeln das Paar zu 2 Thlr. 18 Gr. verkaufe.

Schuhmachermeister Adolph Francke
in der großen Klausstraße.

In der Waisenhaus-Buchhandlung so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Halle ist zu haben:

Musikalisches
Volkschulengesangbuch

von

M. Carl Gottl. Hering.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer. 1821.

Preis 1 Thaler.

Das Bedürfnis sowohl, als auch der ohnlangst öffentlich ausgesprochene Wunsch, ein vollständiges, reichhaltiges und zweckmäßiges Volkschulengesangbuch bearbeitet zu haben, wird dem Erscheinen des gegenwärtigen günstig seyn. Es enthält 1) eine bedeutende Anzahl dreystimmiger Choralmelodien; 2) eine ansehnliche und mannichfaltige Sammlung zwey- und dreystimmiger Lieder und Hymnen; 3) eine Anzahl vierstimmiger Gesänge; 4) Kirchliche Responsorien; 5) Gesänge mit besonderer Beziehung auf Schule und die im Schulleben vorkommenden Feiertage. Ein Schulbuch, welches bey mäßigem Preise so Vieles in sich vereinigt, wird ohne weitere Empfehlung den Lehrern gewiß willkommen seyn. Es bildet den 24sten Theil des so allgemein beliebten Lehrmeisters.

Im Garten des Herrn Bürgermeisters Mellin am Steinhore sind 2 und 3jährige Spargelpflanzen zu haben.

Eine Auswahl moderner Damenkämme mit karirten und glatten Schildern sind neuerdings angekommen.

Madur.

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau auf meinem Namen etwas zu borgen, indem ich mich zur Wiedererstattung nicht verstehe.

Schneidermeister Körner jun.

Wer Zahlungen an mich zu machen hat, der habe die Güte, sie in dem Lokale der Kenger'schen Buchhandlung abzugeben, wo Herr Ruff so gefällig seyn wird, sie gegen Quittung für mich in Empfang zu nehmen.

A. G. Eberhard.

Da ich von mehreren Seiten aufgefordert worden bin, täglich einige Stunden für junge anständige Mädchen zu bestimmen, um für sich und die Ihrigen die Kleidungsstücke unter meiner Leitung selbst zu verfertigen, so bin ich entschlossen, es von Ostern an in den Stunden von 2 bis 6 Uhr anzufangen, und es hängt von eines Jeden Zeit und Willkühr ab, wie lange sie sich dieses Unterrichts bedienen wollen. Die sehr billigen Bedingungen sind von jetzt an bis Ostern bey mir zu erfahren. Noch mache ich bekannt, daß meine übrige Arbeit nächst dem so wie bisher ihren Fortgang hat, und empfehle mich einem geehrten Publikum ganz ergebenst.

Friederike Hubert genannt Bocard,
wohnhaft auf dem Steinwege Nr. 1715.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrten Publikum ergebenst zu Aufträgen zu Malerey von Zimmern, Sälen, Gartenhäusern, Deckenstücken (Plafonds) im neuesten Berliner Geschmack, desgleichen zu Kirchenarbeiten mit Malerey und Vergoldung, Anstreichen mit Oel- oder Leimfarbe, Aushängeschildern (Firma's) mit Schrift und Geschäftsgegenständen aller Art, so wie allen möglichen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen.

Karl Würz, Maler und Zeichenlehrer,
wohnhaft im Kühlenbrunnen am Kronprinzen.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek geliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben, ohne weitere Weigerung, am Sonnabend den 23. März von 1 bis 3 Uhr zurück zu liefern.

Halle, den 16. März 1822.

Die Oberbibliothekare
Ersch. Voigtel.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.